

Prof. Dr. Alfred Toth

Nicht-orthogonale Komplexion

1. Während der Zweck orthogonaler Komplexion, wie zuletzt in Toth (2016) gezeigt, darin besteht, die Differenz von S^* und S , und somit also E , im Rahmen der allgemeinen Systemrelation $S^* = [S, U, E]$ (vgl. Toth 2015) objektal zu markieren, ist der Zweck nicht-orthogonaler Komplexion kaum ontotopologisch bestimmbar. Es handelt sich bei allen Fällen um zwischen E und S und somit in U auftretende objektale Markierungen von Eingängen – und damit von ontisch invarianter Zugänglichkeit.

2.1. $K = \Delta[E, U]$



Impasse Truillot, Paris

2.2. $K \subset U(S)$



Rue Louis-Nicolas Clérambault, Paris

2.3. $K \subset U(S^*)$



Rue Daviel, Paris

In diesem Falle gilt natürlich $S^* = S$.

Literatur

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Systemfunktionale Abhängigkeit von ontischer Komplexion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

30.11.2016